

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 183 (2017)

Heft: 3

Artikel: Das Modulare Sanitätsdienstliche Element 2 im Händertest

Autor: Droguett, Francisco

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Modulare Sanitätsdienstliche Element 2 im Härtetest

Dem Modularen Sanitätsdienstlichen Element 2 (MSE 2) kommt gerade in der militärischen Katastrophenhilfe (mil Kata Hi) eine hervorragende Bedeutung zu. Für den Kriegsfall konzipiert, gilt es die mögliche Kombination mit zivilen Mitteln im Katastrophenfall auf Herz und Nieren zu prüfen.

Francisco Droguett

Flugzeugabsturz auf sensible Industrieanlage, viele Verletzte, teilweise kontaminiert, ausgedehnte Schadenlage: Ein realistisches Ausgangsszenario, welches einen kantonalen Krisenstab dazu bewegen könnte, ein Hilfsbegehren an die Armee zu stellen. Die Idee zu dieser Ausgangslage kam – wie so oft in der Miliz – im zivilen Umfeld während eines Kaffeeschwatzes zwischen dem Kommandanten der Stabskompanie des Katastrophenhilfebataillons 2 (Kata Hi Stabskp 2), Hauptmann Andreas Gerber, und dem Kommandanten der Zivilschutzkompanie Baselland zustande. Die grundlegende Frage dahinter war, ob und wie es möglich wäre, ein MSE 2 (siehe Kasten) in eine zivile Dekontaminationsstelle mit nachgeschalteter Sanitätshilfestelle zu integrieren. Es sollte nicht beim Fachsimpeln bleiben.

Vorbereitung

Die gestellte Frage nach der Integration des MSE 2 in und dessen Zusammenspiel mit den zivilen Elementen konnte nur in einer Übung überprüft und seriös beantwortet werden. Es wurde also eine zweiteilige Aktion durchgeführt: Zuerst wurden im Rahmen einer Ausbildungssequenz gegenseitig die Mittel vorgestellt und die



MSE 2 im Härtetest Lagerreport.

Einsatzgrundlagen erarbeitet. In der darauffolgenden Einsatzübung überprüften die Kata Hi Stabskp 2 aus dem Katastrophenhilfe Bataillon 2 (Kata Hi Bat 2) und die Zivilschutzkompanie BL die erarbeiteten Grundlagen auf ihre Tauglichkeit. Das Kata Hi Bat 2 ist Teil der Territorial Region 2 (Ter Reg 2), die wiederum militärischer Partner des Kantons Basel Landschaft ist. Solche militärisch-zivilen Verbundsübungen sind Gerber auch persön-

lich ein grosses Anliegen: «Sie zeigen ganz konkret und praktisch auf, was der Zivilschutz und die Armee gemeinsam für Leistungen vollbringen können.»

Durchführung und Steuerung

Bei der Übung zum fiktiven Flugzeugabsturz stellte der Zivilschutz die sogenannte Dekontaminationsstelle, während der Sanitätszug der Kata Hi Stabskp 2 die Patienten ab der Triage-Stelle übernahm. Die Steuerung erfolgte dreiteilig: Eine gemeinsame und zentrale Regie speiste sowohl über die zivile wie auch über die militärische Führungslinie immer wieder neue Lagebilder ein. Weitere Steuerelemente wurden in den Rapporten des Schadenplatzkommandos integriert und auch über die Rollenspieler eingeflochten. Gerade die Figuranten erfüllen einen wichtigen Teil: «Die Verletzungen waren sehr realistisch angelegt, da auch an die psychische Komponente eines solchen Ereignisses gedacht wurde», so Oberleutnant Marius Schlienger, Arzt der Stabskp.

Das Modulare Sanitätsdienstliche Element 2 (MSE 2)

Neben den Sanitätskompanien verfügen die Kata Hi Bat über je ein zugeteiltes MSE 2. Es ist ein Element der prähospitalen Stufe, es kann damit eine San Hist eingerichtet und betrieben werden. 30 Minuten nach Absetzen des Behandlungs- und Materialcontainers kann aus dem Stand eine erste Aufnahmebereitschaft und die Behandlung für bis zu

sechs Patienten gewährleistet werden. Nach zwei Stunden wird eine reduzierte Bereitschaft für bis zu zehn Patienten erreicht, bevor nach sechs Stunden die volle Betriebsbereitschaft gewährleistet werden kann: Es sind täglich bis zu zehn Patientenversorgungen inklusive Noteingriffen und bis zu 30 ambulante Behandlungen möglich.

SUBVENIO

Während des FDT hat jedes Kata Hi Bat der Armee im Rahmen von SUBVENIO als Bereitschaftsformation für mil Kata Hi bezeichnet und vorgemerkt. Sobald der Führungsstab der Armee SUBVENIO auslöst, muss ein erstes Element des Bat innerhalb von vier bis zwölf Stunden mil Kata Hi leisten können.

Zur Beurteilung der fachtechnischen Aspekte wurden Schiedsrichter, wie beispielsweise der damalige ABC-Offizier, Major Jörg Schnydrig, eingesetzt. Im ABC-Aspekt der Übungsanlage sah Schnydrig einen grossen Vorteil: «Es haben sich wichtige Hinweise ergeben, wie der ABC-Schutz des Zivilschutzes mit uns zusammenarbeiten kann.» Auch auf der zivilen Seite wurde das Schiedsrichterteam durch Fachpersonal ergänzt, so dass die Auswertung anhand der Schiedsrichterrapporte möglichst umfassend sein konnte.

Auswertung

Die Übungsleitung, Hauptmann Gerber für die militärische und Major Thomas Schubert für die zivile Seite, wertete die Abläufe und taktischen Aspekte anhand von definierten Kontrollpunkten aus. Insgesamt konnte aufgezeigt werden, dass eine Integration eines militärischen MSE 2 in eine zivile Dekontaminationsstelle durchaus möglich ist, es aber für einen reibungslosen Ablauf diverse Knackpunkte gibt:

Patiententransport: Das MSE 2 ist nicht darauf ausgerichtet, stationäre Patienten zu behalten. Gleichzeitig verfügt das Militär über keinerlei Kompetenzen bei der



MSE 2 im Hätetest Triage 1.

Zuweisung von Patienten zu den Zielspitälern. Hier müsste die Armee entweder im Bereich Informations- und Einsatz-System (IES) des Koordinierten Sanitätsdienstes Kompetenzen erhalten oder es muss dem Militär ein ziviler Chef Transport zugewiesen werden.

Faktor Zeit: Bis zum Vollausbau des MSE 2 dauert es nach dem Abladen des Containers sechs Stunden. Die volle Wirkungsentfaltung erfolgt damit im Katastrophenfall zu spät. Es wäre zu prüfen, ob beispielsweise durch Materialanpassungen eine Reduktion des Zeitfaktors erreicht werden könnte.

Kommunikation: Die enge Einbindung des Sanitätsoffiziers ins Schadenplatzkommando hat sich bewährt. Für eine reibungslose Zusammenarbeit müssen mil Kader allerdings die zivilen Begriffe und Prozesse kennen.

Kommunikationsmittel: Die zivile Seite funkt vor allem mit POLYCOM. Dieses System steht der militärischen Seite nicht oder nur ungenügend zur Verfügung. Damit ist die Armee auf zivile Mittel angewiesen, die gerade im Einsatzfall nicht immer zur Verfügung stehen werden.

ABC-Schulung: Im Übungsverlauf zeigten sich diverse Verschleppungen von Chemie-

stoffen in das MSE 2. Im Falle eines grossen ABC-Ereignisses muss das Sanitätspersonal demnach besser geschult werden.

Bei all diesen Erkenntnissen gelte es nun, «gemeinsam einen Schritt vorwärts zu machen, um im Ernstfall der Bevölkerung tatkräftig zur Seite stehen zu können», so Gerber abschliessend zur Übung.

Strukturelle Probleme

Im Kontext der mil Kata Hi ergeben sich beim MSE 2 auch strukturelle Probleme. Die Kata Hi Bat unterstehen dem Befehl SUBVENIO (siehe Kasten) und haben damit enge zeitliche Auflagen, um die geeigneten Mittel in den Einsatz zu bringen. Um diese Vorgaben erfüllen zu können, müsste der Sanitätszug über ein vollausgerüstetes MSE 2 verfügen. Für den WK wird aber nur Ausbildungsmaterial abgegeben, bei einem Einsatz müsste das MSE 2 zuerst mit den erforderlichen Mitteln bestückt werden – ein Zeitverlust, der im Katastrophenfall kaum hinnehmbar ist.

Zudem ist das MSE 2 für den Einsatz im Kriegsfall konzipiert worden. Es fehlen gängige taktische Konzepte für den Einsatz im zivilen Umfeld. Gerade im Bereich Medikamente oder steriles Material besteht zurzeit kein Nachschubkonzept, welches ausgetestet worden wäre. Es müssen dringend Grundsätze geschaffen werden, wie das MSE 2 im Einsatz zugunsten von zivilen Behörden zu funktionieren hat.

Aus Schnittstellen Nahtstellen machen

Es kristallisieren sich also im Zusammenhang mit dem MSE 2 bei der mil Kata Hi zwei Hauptherausforderungen heraus: Einerseits ist es die Erfüllung der SUBVENIO-Vorgaben. Andererseits sind es die Übergangsstellen zwischen dem militärischen und dem zivilen Bereich. Hier können Übungen, wie die oben dargestellte, die nötigen Inputs liefern, damit aus den zivil-militärischen Schnittstellen Nahtstellen werden. ■

MSE 2 im Hätetest Deko Stelle.

Bilder: Ter Reg 2



Fachof (Hptm)
Francisco Drogue
PIO Kata Hi Bat 2
3084 Wabern